

Metal-Arbeiter-Zeitung.

Organ für die Interessen der Metallarbeiter.

Publikations-Organ des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes und der Allgem. Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter.

Erscheint wöchentlich Samstags.
Abonnementspreis pro Quartal 30 A.
In bezug durch alle Post-Anstalten.

Nürnberg, 10. März 1900.

Inserate die dreispaltige Zeitspaltze oder deren Raum 30 A.
Redaktion und Expedition:
Nürnberg, Gutzkowstraße Nr. 2.

Inhalt: Der Neunstundentag und die Kühnemänner. — Die Lage der Metallarbeiter in Schleswig-Holstein-Lübeck. — Verdächtige Sozialreform. — Ein Urtheil des Reichsversicherungsamts. — Mittheilungen aus der Metallindustrie. — Deutscher Metallarbeiter-Verband: Bekanntmachung des Vorstandes. — Abrechnung der Hauptkasse pro Februar. — Korrespondenzen. — Allgem. Kr.- u. St.-K. d. Metallarb.: Bekanntmachung des Ausschusses. — Abrechnung über den Unterstützungs- und Agitationsfond der allg. Kr.- u. St.-K. d. Metallarb. — Gerichtszeitung. — Rundschau. — Literaturisches.

Zur Beachtung.

Bitte ist fernzuhalten:

- von Bijouteriearbeitern nach **Esslingen a. N.** (Guttenlocher) M.;
- von Eisenleuten nach **München** (Roth) Str.;
- von Drehern nach **Frankenthal** (Bettinger u. Halle, Pumpen- und Armaturenfabrik) M., nach **München** (Roth) Str., nach **Münster-Siefel** (Maschinenfabrik G. S. Rog) D.;
- von Fleischern (Klempnern) nach **Büßeldorf** (Wortmann & Elbers) Str., nach **Herrweiler** (Blechmaschinenfabrik A.-G.) M., nach **Stuttgart-Cannstatt** (Ehnes) F.;
- von Formern und Gebläsearbeitern nach **Fischerswerda** (F. A. Große) M., nach **Darmstadt** (Luther Aktien-Gesellschaft) D., nach **Eberswalde** (Wabbe u. Göhde) St., nach **Altenburg** (Köhlers Söhne), nach **Bremerhaven** (Seebeck), nach **Cannstatt** (Grupp), nach **Essen** (Werkzeug- und Maschinenfabrik, A.-G. vorm. Aug. Paschen) M., nach **Chemnitz** (Gastel) M., nach **Frankenthal** (F. Gutmann) M., nach **Höchst a. M.** (Breuer u. Co.) St., nach **Mannheim-Neckarau**, nach **Mettmann** (Gebr. Durberg), nach **Nürnberg** (Gilbert), nach **Sonan**, nach **Strehla i. S.** (Eisenwert) D.;
- von Gärtnern nach **München** (Roth) Str.;
- von Kupfer Schmiedern nach **Stuttgart-Cannstatt** (Ehnes) F.;
- von Metallarbeitern a. Branchen nach **Flensburg** (Janßen u. Co.) St., nach **Frankfurt a. M.** (Gronau, Boveri u. Co.) M., nach **Meißen**;
- von Planirern nach **Büßeldorf** (Wortmann & Elbers);
- von Schleifern nach **München** (Roth) Str., nach **Stuttgart-Cannstatt** (Ehnes) F.;
- von Schlossern nach **Frankenthal** (Bettinger u. Halle, Pumpen- und Armaturenfabrik) M., nach **Stuttgart-Cannstatt** (Ehnes) F., nach **Rosenheim** M., nach **Partzhan i. S.** (Drechsler u. Wagner, Gelbschranckfabrik);
- von Schlossern und Maschinenbauern nach **Süßaburg-Rohrheim** (Maschinenbau-A.-G.) F.;
- von Nadelarbeitern nach **Sainichen i. S.** (Gerlach u. Sühmann);
- von Bernicklern nach **Stuttgart-Cannstatt** (Ehnes) F.;

(Die mit St. bezeichneten Orte sind Streikgebiete, welche überhaupt zu meiden sind; v. St. heißt: Streik in Aussicht; L.: Lohnbewegung; A.: Aussperrung; D.: Differenzen; M.: Maßregelung; Mi.: Mißstände; R.: Lohn- oder Akkord-Reduktion; F.: Einführung einer Fabrikordnung.)

Der Neunstundentag und die Kühnemänner.

Der berühmte Herr Fritz Kühnemann, Vorsitzender der Vertrauens-Kommission des Verbandes Berliner Metallindustrieller, hat jüngst wieder einmal das Bedürfnis gefühlt, von sich reden zu machen. Er hat die von der Invaliditäts- und Altersversicherung Berlin für den Neubau der Heilstätten in Beelitz zu Gunsten der Arbeiter aufgestellten Submissionsbedingungen zum Anlaß genommen, an sein Fabrikantenvolk eine Proklamation zu erlassen, in welcher er zum Widerstand gegen dieselben (Neunstundentag und anständigen Arbeitslohn) auffordert. Die Proklamation ist in Nr. 6 b. Bl. unter der Ueberschrift: „Die Kühnemänner rebelliren“ mitgetheilt.

Nach der alten verlogenen und verwerflichen Taktik ausbeutungswüthiger und despotischer Kapitalisten heißt es in der Proklamation wiederum, wie schon so oft, daß es sich hierbei um „Forderungen der Sozialdemokratie“ handelt. Wir sind nicht bos-

haft, aber den aufrichtigen Wunsch hegen wir, daß Herr Kühnemann und seine Selbstsackgenossen an solchen bewußten Lügen einmal ersticken möchten. Die Herren wissen, daß der Neunstundentag und anständige Löhne in ganz England und Amerika sozusagen den Normaltypus der Arbeits- und Lohnverhältnisse bilden: sie wissen, daß in diesen beiden Ländern auch der Achtstundentag schon eine erhebliche Ausdehnung hat und daß er in Australien den allgemeinen gesetzlichen Normalarbeitsstag bildet und sie wissen endlich nicht weniger genau, daß der Neunstundentag seit Jahren auch in Deutschland schon in bedeutendem Umfange gilt und mit jedem Jahre weitere Ausdehnung erfährt. Fast kein Gewerbe- und Industriezweig, inklusive der Metall- und Maschinenindustrie, existirt mehr, in dem nicht der Neunstundentag in geringerer oder größerer Ausdehnung Geltung erlangt hätte. In gesammten deutschen Buchdruckgewerbe ist der Neunstundentag der allgemein gültige Normalarbeitsstag, daneben sind einheitliche Mindestlöhne durchgeführt und diese verbesserten, von Arbeitern und Unternehmern gemeinsam geschaffenen Arbeits- und Lohnverhältnisse haben, weit davon entfernt, das Gewerbe irgendwie zu schädigen, dasselbe zu hoher Blüthe gebracht und die geschaffene Tarifgemeinschaft hält jede Störung und Schädigung durch Streiks von dem Buchdruckgewerbe fern.

Unter der Schreckensherrschaft der Kühnemänner ist der Kampf zwischen Arbeit und Kapital in der Metall- und Maschinenindustrie zur ständigen Einrichtung geworden, ist der Krieg in Permanenz erklärt und zwar nicht etwa der Krieg um die letzten Entscheidungen zwischen Arbeit und Kapital, sondern häufig um die läppischsten Dinge. Ungezogenheiten und Mißheiden von Meistern, Werkführern und andern Angestellten gegen die Arbeiter, genährt und gefördert durch die Brutalität und Prozigkeit der Kühnemänner; Maßregelungen der Vertrauensmänner der Arbeiter und dieser selbst wegen Zugehörigkeit zur Gewerkschaft; die systematische Verfolgung und Auszehrung derselben durch das infame System der schwarzen Listen; weitere Reduktion ohnehin miserabler Löhne, häufige und ungerechtfertigte Außenabzüge, häufige Ueberzeitarbeit, Versuche zur Verlängerung der Arbeitszeit usw. veranlassen das ganze Jahr hindurch eine große Anzahl von Lohn- und Streikbewegungen, die Arbeiter wie Unternehmer schwer schädigen, die dem industriellen Fortschritt, der Erhöhung der Konkurrenzfähigkeit nicht dienen, sondern im Gegentheil verhindern und die Alle bei einer anständigen und vernünftigen Gesinnung der Unternehmer vermieden werden könnten. Mancher Unternehmer hat unter dieser verwerflichen und gemeinschädlichen Kühnemännererei schon schwer gelitten und es sollte uns nicht wundern, wenn eines schönen Tages eine Rebellion aus der Mitte des Metallindustriellen-Verbandes sich gegen das terroristische System der leitenden Kühnemänner erheben und dasselbe stürzen würde.

Mit ihrem planmäßigen Widerstande gegen den Neunstundentag erscheinen uns die Kühnemänner wie ein Haufen Dösen, die sich in ihrer Unernunft und Einsichtslosigkeit einem daherkommenden Eisenbahnzug entgegenstellen; sie können ihn für kurze Zeit aufhalten, aber seine Weiterfahrt nicht verhindern. Der Neunstundentag ist eine von unserer Zeit, von dem sozialen und kulturellen, aber auch speziell von dem industriellen Fortschritt gezeugte Nothwendigkeit, er ist eine Forderung der zur Erkenntniß ihrer Stellung gelangten, aufgeklärten Arbeiterschaft und er wird auch die Metall- und Maschinenindustrie sich erobern, trotz aller Kühnemännererei. Haben ihn nicht im vorigen Jahre in Berlin unter den Augen der gerissensten Scharfmacher und der schneidigsten Draufgänger 1000 Metallarbeiter erkämpft? Haben nicht in derselben Reichshauptstadt die Fabrikführer, die Holzarbeiter, die

Maurer u. den Neunstundentag erkämpft, die Fußer sogar die 8 1/2 stündige tägliche Arbeitszeit? —

Der Kühnemann hat also, wie gesagt, den Neunstundentag und einen anständigen Arbeitslohn für „Forderungen der Sozialdemokratie“ erklärt. Damit macht er derselben unfreiwillig und unbewußt ein schönes und schmeichelhaftes Kompliment, das in gleichem Maße für ihn und seine Genossen beschämend ist. Neunstundentag und anständiger Arbeitslohn sind demnach identisch mit Sozialdemokratie und unter diesem Gesichtspunkte erweitert sich der Kreis der Anhänger derselben in erfreulichster Dimension. Alle deutschen Buchdruckereibesitzer, vom Reiche, das in Berlin die Reichsdruckerei besitzt, bis zu Herrn Justizrath Lessing, dem Besitzer der „Boschischen Btg.“, bis zu großkapitalistischen „Edln. Btg.“ usw. erscheinen mit einem Schläge als „rasenreine“ Sozialdemokraten, nicht minder alle die vielen andern Tausende von großen und kleinen Unternehmern aller Branchen, die Neunstundentag und anständige Arbeitslöhne eingeführt haben. Alles was auf diesem Gebiete rückständig ist, vor Allem die Kühnemänner, ist nicht sozialdemokratisch, aber fortschrittsehnlich.

Die Kühnemänner bezweckten natürlich mit ihrer Proklamation die abermalige Diskreditirung der Neunstundenforderung als einer „sozialdemokratischen Forderung.“ Diesen Trick hat schon vor Jahren der Berliner Biermillionär Köstke, der etwas einsichtsvoller als sein Klassen-genosse Kühnemann ist, treffend gekennzeichnet, indem er sagte, „man liebe es jetzt, Alles, was von oder für die Arbeiter gefordert werde, als sozialdemokratische Forderungen zu denunziren, um es ablehnen zu können.“ Dieser kapitalistische Schwindel ist also von einem Großkapitalisten und Großindustriellen selbst enthüllt und gebrandmarkt worden. —

Dieselben Kühnemänner, welche jede arbeiterfreundliche Submissionsbedingung als „sozialdemokratische Forderung“ denunziren, verlangen aber zur Wahrung ihrer eigenen heiligen Interessen in einseitiger Weise die weitgehendsten Zugeständnisse. Wir erinnern nur daran, daß in alle solche Verträge auf Verlangen der Unternehmer die Bestimmung Aufnahme findet, daß ein Streik als „höhere Gewalt“ erklärt wird und ihnen daher aus diesen Störungen und Verzögerung der Ausführung der übernommenen Arbeit keinerlei Nachtheil erwächst. Die Kühnemänner fühlen sich wirklich als die herrschende, als die gebietende und allein ausschlaggebende Macht, die Kaiserthum und alles Andere nur als Dekoration für den Selbstbetrachten und bestehen lassen.

Der Präsident der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt Berlin, Herr Dr. Freund, gibt den rebellirenden Kühnemännern in der „Soz. Prag.“ eine ausführliche Antwort, die mit ihrer ruhigen und sachlichen Sprache sehr vortheilhaft abthut von dem anmaßenden und brutalen Ton ihrer Proklamation. Herr Dr. Freund sagt u. A.: „Die Landes-Versicherungsanstalt Berlin, als eine Institution, welcher die Aufgabe zugefallen ist, große sozialpolitische, vom Reiche gewollte Zwecke zur Durchführung zu bringen, hat ganz besonders die Verpflichtung, bei allen ihren Unternehmungen, bei jeder von ihr zu treffenden Maßnahme den sozialpolitischen Gedanken zur Geltung zu bringen. Die großen Heilstätten in Beelitz sind für die Arbeiter bestimmt; hier sollen die Arbeiter, welche in Folge ihres anstrengenden und aufreibenden Berufs mannigfachen frühzeitigen Schädigungen ihrer Gesundheit ausgesetzt sind, Heilung und Binderung ihrer Leiden, Wiederherstellung ihrer Erwerbsfähigkeit finden. Es wäre ein Hohu auf diese Einrichtung, — wollte die Landesversicherungsanstalt als Bauherr mit verwehrten Armen der Frage der Arbeiterwohlfahrt bei der Ausführung des Baues gegenübersehen. Die

Versicherungsanstalt baut in eigener Regie; ihre Beamten leiten und beaufsichtigen den gesamten Betrieb: sie hat demzufolge eine gewisse Verantwortlichkeit für die Gestaltung der Arbeitsverhältnisse, auch wenn die Arbeiter nicht direkt von ihr beschäftigt werden. Die Versicherungsanstalt wollte daher auf die Wohlfahrt der unter ihren Augen beschäftigten Arbeiter, — welche ja selbst durch ihre Beiträge zum größten Theil die Mittel aufgebracht haben, mit denen der Bau bestritten wird — soweit es die Verhältnisse irgendwo zuließen, bedacht sein.“

Das sind sehr zutreffende Worte, die Wiedergabe von Gedanken, deren die von tödtlichem Arbeiterhaß gesättigten Rühmänner einfach nicht mehr fähig sind; jeden Morgen einen sozialdemokratischen Arbeiter zum Gabelstich — das ist das Ideal dieser niedrigsten Sorte Gegner.

Nun wir marschieren trotzdem, der sozialpolitische und sozialdemokratische Gedanke geht dennoch seinen Weg. In einer Zeit, da selbst ein deutsches Parlament, da der bayerische Landtag den gesetzlichen Achtstundentag für die Bergarbeiter beschließt, da die ganze Arbeiterschaft von dem Gedanken des Achtstundentages beherrscht ist, nach auch der Neunstundentag in der deutschen Metall- und Maschinenindustrie zum Durchbruch gelangen.

Die Lage der Metallarbeiter in Schleswig-Holstein-Lübeck.

I.

Den Werth einer brauchbaren Statistik haben auch unsere Kollegen Schleswig-Holsteins schon längst erkannt. Vor uns liegt eine gar fleißige Arbeit der Agitations-Kommission der Metallarbeiter Schleswig-Holsteins, die um so mehr anzuerkennen ist, da sie nur von Leuten angefertigt werden konnte, die tagsüber im Dienste des Kapitals eine mindestens zehnstündige Arbeit zu leisten haben. Die statistischen Erhebungen der Agitations-Kommission entspringen einem, am 15. Januar 1899 in Neumünster auf der Metallarbeiter-Konferenz gefaßten Beschlusse.

Die aufgenommene Statistik ist eine sehr umfangreiche und ausführliche, indem die Agitations-Kommission sich bemühte, die von ihr ausgehenden Fragebogen möglichst musterhaft zu gestalten, die aber trotz alledem gewisser Mängel nicht entbehren. Zwei Arten von Fragebogen gelangten zur Ausgabe, einer für Großbetriebe, d. h. für Betriebe mit 10 und mehr Arbeitern, und einer für Kleinbetriebe, d. h. für Betriebe mit weniger denn 10 Arbeitern. Großbetrieben, die aus mehreren Abtheilungen bestehen, wurden mehrere Fragebogen zugestellt. So wie die Fragebogen Mängel besitzen, so war es auch gar nicht anders zu erwarten, daß die Ausfüllung derselben, d. h. die Beantwortung der gestellten Fragen nicht auch zu wünschenswerthen Resultaten führte. Es liegt dies daran, daß es leider in unseren Reihen immer noch Kollegen gibt, die den Werth einer guten Statistik völlig verkennen. Wir wollen hoffen, daß das zur Veröffentlichung kommende Material, wenn auch manches zu wünschen übrig bleibt, so doch dazu beiträgt, daß diese Kollegen bei eb. späteren Erhebungen besser auf dem Posten sein werden.

Die Erhebungen erstrecken sich auf: Arbeitszeit, Arbeitslohn, Ueberstunden, bezw. Nacht- und Sonntagsarbeit, die Lohnperioden, auf Abzüge (Strafgelder u.), Behandlung, Ventilation in den Betrieben, Heizung, Belüftung und Reinigung der Arbeits-Räume, auf die Zahl der vorhandenen Aborte, bezw. wie viel Personen dieselben benutzen, Beschvorrichtungen und die Schadenersatzansprüche des Fabrikanten für beschädigtes oder abhanden gekommenes Werkzeug.

Ferner waren für die einzelnen Betriebe eine große Anzahl Unterfragen gestellt, die sich bei den Schmiedern z. B. auf die Anzahl und Beschaffenheit der Schmiedestellen erstreckte u.

Wir beginnen mit Altona. Eingegangen sind 87 Fragebogen aus 30 Großbetrieben und 45 Fragebogen aus der gleichen Anzahl Kleinbetrieben. Ueber die Art der Betriebe, sowie über die Zahl der in ihnen beschäftigten Arbeiter und ihre Organisationsverhältnisse wollen wir nachstehend Einiges im Auszuge wiedergeben. Wir haben unter den Großbetrieben eine Armaturen-Fabrik, zwei Blechwaaren-fabriken, eine Motoren-Reparaturwerkstätte, eine Geschloßfabrik, zwei Gebläse, einen Betrieb zum Bau von Heizungsanlagen, eine Klempnerei, zehn Maschinenfabriken, eine Metallwaaren-Fabrik, zwei Schleifereien, eine Fabrik für Verkauf-Automaten und zwei Wagenbau-Anstalten.

Unter den Kleinbetrieben werden aufgeführt: eine Schloßfabrik, 19 Klempnereien, 1 Maschinenfabrik,

1 Mühlenbauanstalt, 15 Schlossereien, 3 Schmiedereien, 2 Zinngießereien und ein Betrieb bei dem die Art der Fabrikation nicht angegeben ist.

Die 25 Großbetriebe beschäftigen 1511 Arbeiter, während in den 44 Kleinbetrieben nur 164 Arbeiter thätig sind. Organisiert waren in den Großbetrieben 506 Mann, in den Kleinbetrieben 88, so daß der Prozentsatz der zur Organisation Gehörigen 35,5 betrug. Von ca. 6 Betrieben sind nur mangelhafte Angaben gemacht worden, während von 210 Betrieben überhaupt keine Angaben zu erlangen waren. Die letzteren dürften in der überwiegenden Mehrzahl Kleinbetriebe sein. Nach einer vorjährigen Statistik sollen in Altona 4000 Metallarbeiter ortsanässig sein; es darf jedoch angenommen werden, daß ein großer Theil derselben in dem benachbarten Hamburg beschäftigt ist.

Im Allgemeinen ist die 10stündige Arbeitszeit durchgeführt, eine 9 3/4 stündige Arbeitszeit wird aus zwei Schlossereien und einer Mühlenbau-Werkstatt berichtet. 9 1/2 Stunden wird in einer Zinngießerei und 9 Stunden in einer Klempnerei und einer Fahrradfabrik gearbeitet. Sämmtliche vorgenannte Betriebe, die eine kürzere denn 10stündige Arbeitszeit haben, sind Kleinbetriebe. Eine Zinngießerei läßt pro Woche 51 Stunden arbeiten, eine Maschinenfabrik läßt an den Vortagen vor Kirchentagen, sowie dem Tag danach nur 9 Stunden arbeiten, bezahlt jedoch Lohn für den 10stündigen Arbeitstag. Hier zeigen die Fragebogen schon einen Mangel, indem aus den meisten Betrieben Angaben über die Zahl der Arbeiterinnen, der Lehrlinge und der ungelernen Arbeiter unter 16 Jahren fehlen. Strikte Kollegen haben allerdings diesbezüglich freiwillige Angaben gemacht, die natürlich die vorhandenen Lücken nicht ausfüllen können, und die wir deshalb unberücksichtigt lassen.

Auch in Altona wissen die Unternehmer bei flottem Geschäftsgang kein anderes Nushilfsmittel wie Verlängerung der Arbeitszeit ins Ungewisse, das heißt Ueberstunden-Arbeit, bezw. Sonntags- und Nachtarbeit ist im Schwung. In nur 14 Betrieben mit 70 Arbeitern werden keinerlei Ueberstunden gemacht; ausnahmsweise wird von Ueberstunden, bezw. Sonntags- oder Nachtarbeit aus 44 Betrieben berichtet, während regelmäßige Ueberstunden bezw. Sonntags- und Nachtarbeit aus fünf Großbetrieben und einem Kleinbetrieb gemeldet wird. Der Lohnzuschlag für Ueberstundenarbeit wird in 8 Betrieben nach Prozenten berechnet. Eine Blechwaarenfabrik und drei Maschinenfabriken zahlen einen Zuschlag von 25 Proz. Bei einer der Maschinenfabriken werden Ueberstunden bis 9 Uhr Abends gerechnet, nachher tritt Lohnzuschlag für Nachtarbeit ein, der 50 Prozent beträgt. Von einer anderen Maschinenfabrik wird berichtet, daß der Zuschlag für Ueberstunden 25—50 Proz. beträgt und in einer Schlosserei wird der Lohn um 30 Proz. für Ueberstunden, in einer Zinngießerei um 10 Proz. erhöht. Eine Motoren-Reparaturwerkstatt zahlt für die ersten beiden Ueberstunden 15 Pfg., für die folgenden 30 Pfg. mehr; in den Kleinbetrieben bewegt sich der gezahlte Zuschlag für Ueberstunden zwischen 5 und 28,5 Pfg. Keine Lohnerhöhung für Ueberstunden zahlen eine Blechwaarenfabrik, vier Klempnereien (darunter zwei Gas- und Wasserwerke), eine Maschinenfabrik, 4 Schlossereien und eine Tapetenfabrik (Reparaturwerkstätte), zusammen also 12 Betriebe. Noch mehr zu wünschen übrig läßt die Bezahlung der Sonntags- und Nachtarbeit; so wird z. B. keinerlei Lohnerhöhung für Sonntagsarbeit in 12 Betrieben geleistet.

Der Lohn ist nicht nur unter den einzelnen Berufsarten ein sehr verschiedenes, sondern zeigt auch sehr große Unterschiede bei Arbeitern ein und derselben Branche. Der Stundenlohn der Hilfsarbeiter schwankt zwischen 25 und 40 Pfg., der Durchschnittslohn ist 34,2 Pfg. Die Bohrer erzielen einen Durchschnittslohn von 35,7 Pfg., während bei den Drehern der niedrigste Lohnsatz 30 Pfg., der Höchste etwas mehr wie 50 Pfg. und der Durchschnittslohn 37,2 Pfg. beträgt; bei den Formern und Selbgießern ist der Durchschnittslohn auf 41 Pfg. angegeben, bei Gießern auf 31 Pfg. und bei den Heizern auf 37,7 Pfg. Bei den Reifschmiedern beträgt der niedrigste Stundenlohn 34 Pfg., der Höchste etwas über 50 Pfg., der Durchschnitt 38,9 Pfg. Die Löhne der Kupferschmiede schwanken zwischen 45 und 50 Pfg. und die der Maschinenbauer zwischen 28 und 50 Pfg., während der Durchschnitt sich auf 38,4 Pfg. bezieht. Bei den Mechanikern schwanken die gezahlten Löhne zwischen 30 und über 50 Pfg. der Durchschnitt beträgt 39,3 Pfg. Zwischen 35 und 50 Pfg. bewegen sich die Lohnsätze der Räder und die der Schleifer zwischen 40 und 45 Pfg. Der niedrigste Lohn bei den Schlossern beträgt 30 Pfg., der höchste Lohnsatz das Doppelte, also 60 Pfg., doch scheint die Mehrzahl der dieser

Berufsart zuzählenden dem Lohnsatz von 30 Pfg. bedeutend näher zu stehen, da der Durchschnittslohn nur 39,4 Pfg. beträgt. 39,2 Pfg. ist der Durchschnittslohn der Schmiede, deren Lohnsätze zwischen 31 Pfg. und etwas mehr denn 50 Pfg. schwanken. Bei den Zinngießern bewegen sich die Lohnsätze zwischen 39 und 60 Pfg., der Durchschnittslohn ist 47,2 Pfg. Diesen Angaben entnehmen wir, daß den niedrigsten Durchschnittslohn unter den qualifizierten Arbeitern die Dreher mit 37,2 Pfg. und den höchsten Durchschnittslohn die Kupferschmiede mit 47,5 Pfg. beziehen. Lohn unter 20 Pfg. pro Stunde wird nur jugendlichen Arbeitern (unter 16 Jahren) und Arbeiterinnen gezahlt.

Ueber den Akkord-Berdienst sagt die die Statistik herausgebende Kommission: „Die Angaben über den Akkord-Berdienst sind — wie es bei den höchst verschiedenenartigen Verhältnissen in der Metallindustrie nicht anders zu erwarten ist — sehr mangelhaft ausgeführt. Es ist mit unseren jetzigen Hilfsmitteln unmöglich, auf diesem Gebiete einige allgemein gültige Zahlen zu erlangen, zum Theil, weil der Akkord-Berdienst sehr stark schwankt, theils aber auch, weil viele Kollegen, je nachdem wie es ihnen am Besten zu ihrem Stram paßt, den Verdienst halb zu hoch, halb zu niedrig annehmen.“ Es ist das leider eine Thatsache, die überall dort zu verzeichnen war, wo unsere Kollegen bisher statistische Aufnahmen über die Lohnverhältnisse gemacht haben.

Die Lohnperioden sind in sämmtlichen Betrieben, aus denen Antworten eingegangen sind, wöchentliche und werden die Löhne Sonnabends ausbezahlt. In einer Reihe von Betrieben wird bei jeder Lohnzahlung der Verdienst von 1—3 Tagen einbehalten.

Verdächtige Sozialreform.

a. In bürgerlichen Blättern der verschiedensten Richtungen wird der umfangreiche Bergarbeiterausstand und die dadurch hervorgerufene Kohlennoth für monopolistische Stimmungs-macherei ausgeschlachtet. Die Hartnäckigkeit der böhmischnährischen Kohlengrafen, die selbst den Vermittlungen der Regierungsveteren gegenüber taub blieben, die mit „Aufrührern“ nicht unterhandeln wollen und die bedingungslose Wiederaufnahme der Arbeit verlangen, bildet für die Einen — die durch den Streik verursachte Katastrophe für Staat und Gemeinden, Industrie- und Privatbedarf für die Andern den Vorwand, mit den gegenwärtigen Besitz- und Rechtsverhältnissen unzufrieden zu sein und für die Ueberführung der Kohlenbergwerke in Staatsbesitz und Staatsregie einzutreten.

Die Stimmung wuchs, als der Bergarbeiterstreik auch auf deutsche Reviere übergriff und damit die Folgen eines Ausstandes weit fühlbarer wurden. Jetzt stimmt sogar die „Kreuzzeitung“ in den Ruf nach dem Staatsmonopol ein, indem sie die Frage, ob der Privatcharakter der Kohlenbergwerke mit dem Staatswohl vereinbar sei, entschieden verneint. Diese Frage ist jedenfalls nur die diplomatische Umkleidung des wahren Gedankengangs dieses Unterorgans; wahrheitsgemäßer müßte dieselbe gestellt sein: ob der privatgewerbliche Charakter der Kohlenbergarbeiter noch länger mit dem Staatswohl vereinbar sei. Denn das Blatt, das im Reigen der Zuchthauspresse die führende Rolle inne hatte, hat an der Haltung der blaublütigen Bergwerksbesitzer nichts auszusprechen; — die Thatsache des Streiks allein ist es, die ihm den Stoßfeger nach Verstaatlichung anspreßt.

Solche Ausstände in Zukunft unmöglich zu machen, den Arbeitern das Koalitionsrecht zu verwehren, ihnen ihre Organisationen zu vernichten, sie gleich den Eisenbahnern, den fiskalischen Arbeitern im Saarrevier, den Arbeitern in Staatsbetrieben und auf Staatswerken politisch und wirtschaftlich zu knebeln, das ist der wahre Grund, weshalb das konservative Organ sich nach dem Monopol sehnt. Aus dem gleichen Grunde aber werden die Arbeiter derartige Gelüste entschieden bekämpfen, da es ihnen nicht gleichgültig sein kann, ob ihr Koalitionsrecht geachtet oder mit Füßen getreten wird.

Daß diese Gefahr aber thatsächlich vorhanden wäre, wenn der Staat der Arbeitgeber der Bergleute würde, beweist uns ein Blick auf die kürzlich abgelehnte Zuchthausvorlage, deren Tendenz von jeher für die Staatsbetriebe maßgebend war und deren § 8 jede Gefährdung der Sicherheit des Reiches oder eines Bundesstaates oder des Eigenthums mit Zuchthausstrafe bedrohte. Gerade die Gefährdung der Industrie, die ein Kohlenarbeiterstreik zur Folge haben kann, wird zum Vorwand benutzt werden, das Koalitionsrecht der Arbeiter zu unterdrücken. Die brutale Unterdrückung des 1892er Streiks im Saarrevier, die davorer Ablegung von 3000 am Streik be-theiligten

Mittheilungen aus der Metall-Industrie.

Neue Unternehmensgewinne. Das Hesper Eisenwerk hat in den ersten 6 Monaten des laufenden Geschäftsjahres 1,373,000 M. Rohgewinn gehabt, gegen 469,000 M. im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Die Produktion der Eisen- u. Montan-Industrie. Die amtliche Produktionsstatistik für die verschiedenen Zweige der Montan- und Eisenindustrie für das Jahr 1899 ergibt folgende Zahlen.

Table with 3 columns: Menge (T), Wert (M). Rows include Bergbau (Stein, Braunkohle, Erz, Salz), Hochofenindustrie, Fluß- u. Schmelzeisenfabrikation, Walzwerke, and various types of iron and steel products.

Seit 1897, auf welches Jahr sich die Erhebungen beziehen, hat die Produktion dieser Betriebe bekanntlich namhafte Fortschritte zu verzeichnen.

Deutschlands Hoheisenfabrikation ist wieder erheblich gestiegen. Laut amtlichen Nachweisen vertheilte sich die Produktion auf:

Table with 5 columns: Product, 1899 T, 1898 T, Die Produktion ist also gefallen um T, Die Produktion ist also gestiegen um T. Rows include Puddelroheisen, Bessemerroheisen, Thomasroheisen, and Schmelzung.

Obwohl alle Geschäftsberichte mehr oder weniger von hinreichenden Aufträgen reden und aus dem Siegerlande, aus Schlesien und Westdeutschland von steigenden Eisenpreisen berichtet wird, muß doch die Geschäftslage nicht so gesund sein, wie es äußerlich den Anschein hat.

Thätigkeit der russischen Eisenschmelzen im Jahre 1898. Nach den statistischen Anzeigern des kaiserlichen Handelsbüros der russischen Eisenindustrie stellt sich die Produktion russischer Eisenschmelzen für das Jahr 1898 wie folgt.

Table with 4 columns: Product, 1898 T, 1897 T, 1896 T. Rows include 13 Fabriken d. Nordens, 106 Uraler Fabriken, 46 Zentralruss. Fabriken, 15 Fabriken d. Südens, 5 Fabriken des Südrusslands, 26 Fabriken d. Kaiserreichs Polen, 3 Fabriken Sibiriens, and Cabinet Seine Majestät.

Die russische Eisenindustrie breitet sich stetig aus, doch vermag sie bis heute noch nicht den heimischen Bedarf zu decken. Deutschland ist fast an der Einfuhr von Eisenwaren nach Russland beteiligt.

Amerikanische Hoheisenzeugung im Jahre 1899. Nach einer von der American Iron and Steel Association veröffentlichten Statistik betrug die gesammte Hoheisenzeugung

der Vereinigten Staaten im abgelaufenen Jahre 13,620,703 Großtons = 13,839,634 metrischen Tonnen gegen 11,773,934 Großtons = 11,962,317 T. im Jahre 1898.

Die nachstehende Zusammenstellung, die wir „Stahl und Eisen“ entnehmen, zeigt die Entwicklung der amerikanischen Hoheisenzeugung in den letzten 21 Jahren:

Table with 6 columns: Jahr, Metr. Tonnen, Jahr, Metr. Tonnen, Jahr, Metr. Tonnen. Rows show data from 1879 to 1899.

Die Hoheisenzeugung in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres war um mehr als 1 Million T. größer als im ersten Halbjahre. In den letzten 4 Jahren wurden in den Vereinigten Staaten an Hoheisen hergestellt:

Table with 5 columns: Zeitabschnitt, 1896, 1897, 1898, 1899. Rows show 1. Halbjahr and 2. Halbjahr.

Die Erzeugung an Bessemerroheisen betrug im Jahre 1899 3,202,778 Großtons = 3,334,022 T. gegen 7,337,384 Großtons = 7,454,782 T. im Vorjahr.

Die Vorräthe, die am 30. Juni 1898 noch 571,577 T. betragen haben, sind beinahe vollständig aufgebraucht und belaufen sich am 31. Dezember 1899 nur noch auf 68,429 T.

Das reichste Eisenerz-Lager der Welt ist nach einer Mittheilung der „Zeitschrift für angewandte Chemie“ dasjenige von Kirunabara im nördlichen Schweden. Zu seiner Ausbeutung wird gegenwärtig eine Eisenbahn von 184 Kilometer Länge gebaut.

Bisher wurde der Magnetberg wenig beachtet, da es kein Heizmaterial in der Umgebung gab und auch der Transport der Erze schwierig gewesen wäre.

Die russische Eisenindustrie breitet sich stetig aus, doch vermag sie bis heute noch nicht den heimischen Bedarf zu decken. Deutschland ist fast an der Einfuhr von Eisenwaren nach Russland beteiligt.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Bekanntmachung.

In letzter Zeit ist es mehrfach vorgekommen, daß in örtlichen Verwaltungsstellen kleinere und größere Beiträge in Geld- und Naturalienform durch Gelegenheitsdiebstähle abhanden gekommen sind.

Diese Sachlage und namentlich die in letzter Zeit mehrfach gemeldeten Fälle von gelegentlichen Entwendungen veranlassen den Vorstand zur Aufklärung von eiserne, mit Sicherheitszylinder versehenen Kassetten mit Aufschlüsseln für die Verwaltungsstellen und Bevollmächtigten.

Bei verschiedenen, vornehmlich kleineren Streiks haben wir mehrfach die Wahrnehmung gemacht, daß die Streikkomitees Sammellisten herausgeben und dieselben an die näheren Berufsgenossen außerhalb der Streikorte versenden; wir machen an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß die Herausgabe und Versendung von Sammellisten bezüglich Sache des Vorstandes ist (§ 23 Abs. 16 des Statuts) und empfehlen allen den Verwaltungen, die mit beratigen Listen überfluthet werden, dieselben einfach wieder zurückzusenden.

Ausgeschlossen aus dem Verband werden nach § 9 Abs. 7a des Statuts:

Auf Antrag der Verwaltungsstelle Cöln-Indenthal: der ? Peter Voit, geb. am 11. Oktober 1875 zu Amberg, B.-Nr. 256738, wegen unkollegialen Verhaltens. Auf Antrag der Einzelmitglieder in Leipzig:

Table with 4 columns: Jahr u. Tag, Name, Geburts-Ort, Geburts-Jahr. Lists names and birth dates of members.

jämmtlich wegen Streikbruchs anlässlich des Mustikwerkarbeiters-Streiks in der Fabrik Bachmann'scher Mustikwerke.

Alle für den Verband bestimmten Geldsendungen sind nur an

Theodor Werner, Stuttgart, Neckarstraße 160/1, zu richten, und ist auf dem Postabschnitt genau zu bemerken wofür das Geld vereinnahmt ist.

Mit kollegialem Gruß Der Vorstand.

Quittung

über die vom 1. bis 28. Februar 1900 bei der Hauptkasse eingegangenen Verbandsgelder.

Von: Alfeld a. d. L. 24 25. Altenburg 800. Altona 800. Altwasser 33. Aue 100. Barmen 800. Barmen 87,52. Berlin 6630,45. Bernburg 120. Beuthen 20,83. Bischofsheim 60. Brandenburg 600. Braunschweig: Klempner 75, Schloffer 300. Bremen: Allg. 400, Monteur 65. Bremerhafen 500. Breslau: Allg. 1300, Klempner 100, Gannstatt: Jorner 300, Caspel 200, Chemnitz 1600, Gobyrg 30, Greif 180, Grimmitzschau 300, Delitzsch 20, Dessau 100, Döbeln 100, Dresden 2200, Driesen 51,24, Eisenach 150, Elmshorn 60, Erfurt: Klempner 100, Eisen 200, Frankenthal 400, Frankfurt a. M. 1043,35, Freiberg i. S. 55, Freiberg i. Schlef. 210, Freiberg 149, Fürstenwalde 200, Jülich: Silbergläger 42, Jurtwangen 34, Gabeln 150, Jena: Scharf 100, Gera 190, Gölzig 300, Söttingen 50, Gröitzsch 190, Guben 40, Gumboltz 70, Halle a. S.: Allg. 800, Klempner 50, Hannover: Allg. 400, Klempner 150, Schmiede 200, Hildesheim 180, Hohenstein-Ernstthal 105,89, Jägerhofen 184,72, Jechow 60, Johanngeorgenstadt 81,12, Kiel 400, Köln 180, Leisnig 20, Limbach 80, Linden 300, Lübeck 400, Pils 19,70, Endenwalde 200, Ludwigshafen 300, Magdeburg 800, Mannheim 1000, Meissen 200, Merseburg 200, Mühlhausen i. Th. 133,12, Minden: Forme 400, Schloffer 1600, Spengler 200, Zimmerei 145,50, Mühlentersdorf 84,11, Neumühlen 60, Neusalz a. O. 85, Neustadt i. S. 109,60, Niederfedlig 150, Nordhausen 75, Rauenberg: Feingoldschläger 800, Pöhlitz 500, Schleier 200, Pomm. 100, Pöschappel

Käufer. Wie verhalten sich die Gaardener Kollegen zur Gründung einer Zentrale?

Jeshausen. Samstag, den 10. März, Abends 7 Uhr. Vortrag des Kollegen Schäffler.

Lippstadt. Samstag, 10. März, Abends halb 9 Uhr, bei Durban, „Gambrius-Halle“, Brüderstr. 35.

Indenwalde. Montag, 12. März, Abds. 8 Uhr, bei Otto Schulze, Beelitzerstr. 34.

Ludwigshafen a. Rh. Samstag, 17. März, Abends halb 9 Uhr, im „Wittelsbacher Hof“, Marktstraße.

Mersburg. Sonntag, 18. März, Vorm. 11 Uhr, im „Santeschlößchen“.

Mügeln. Abends jeden Sonnabend nach dem 1. und 15. des Monats in „Frischings Gasthof“.

München. (Sektion der Schlosser u. Maschinenbauer.) Samstag, 17. März, Abends 8 Uhr, im „Ober-Ottl“.

Neu-Isenburg. Sonntag, 11. März, Nachm. 4 Uhr, im Gasthaus zur „Waldbahn“.

Neusalz. Samstag, 17. März, im Lokal zur „Guten Quelle“, Friedrichstraße 44.

Neustadt i. F. Sonnabend, 10. März, Abends 8 Uhr, in Freudenbergs Restaurant, 1. Treppe. Referent: Kollege Friede-Dresden. „Bred und Nutzen der Organisation“.

Norden. Sonntag, den 11. März. Wichtige Tagesordnung.

Nürnberg. (Reißzeugmacher.) Samstag, 10. März, bei Bantner, Zuckerstraße.

Nürnberg. (Sektion der Schmiede u. verw. Berufe.) Samstag, 17. März, Abends 8 Uhr, im „Jammerthal“, Schildgasse 4.

Nürnberg. (Sektion der Schleifer, Polierer und Beruf. n. d. l.) Samstag, 17. März, Abends 8 Uhr. Vortrag des Arbeitersekretärs K. Dorn über die Alters- und Invalidenversicherung.

Pforzheim. (Sektion der Gold- und Silberarbeiter, Zentrale Wilhelmshöhe.) Sonntag, 18. März, Vorm. 10 Uhr, im „Goldenen Löwen“.

Rastatt. Am 10. März, im „Roten Haus“.

Rathenow. Einsteiger: am 17. März, Abends halb 9 Uhr, bei Rehfeld, Jägerstraße. Schlosser und Maschinenbauer: am 17. März, Abends halb 9 Uhr, bei Aug. Schulz, Jägerstraße 25.

Reutlingen. Sonntag, 18. März, Vormittags 10 Uhr, im Lokal.

Rohrau. Sonnabend, 17. März, bei Schreiber, Feldstraße 34. Vortrag.

Sachsenberg. Samstag, 10. März, Abends 8 Uhr, im „Mühle“.

Steglich u. Jung. Dienstag, 13. März, bei Schellhase, Hornstraße 15a.

Stettin. (Bez. 1.) Sonnabend, 7. März, bei Dittmer Breiterstr. 11.

Stuttgart. (Sämtliche Sektionen.) Samstag, den 17. März, im Gewerkschaftshaus zum „Goldenen Bären“, Eßlingerstraße 17-19.

Stuttgart-Parlamentsstadt. Montag, 12. März, in „Kants Glasalon“. Vortrag.

Thalheim. Jeden 3. Sonntag im Monat, Vorm. 10 Uhr, in der „Brauerei Thalheim“.

Sattlingen. Samstag, den 10. März, im „Goldenen Adler“, Jägerhofstraße.

Uelbert. Samstag, 17. März, Abends halb 9 Uhr, bei Witte Rotterscheidt, Reufstraße. Vortrag. Stellungnahme zum 1. Mai. Wahl zum Agitationskomitee. — Montag, 12. März, Abends halb 9 Uhr, im Vereinslokal Sitzung der Ortsverwaltung, Bezirksleiter und Agitationskomitee.

Wiesbaden. (Allgem.) Samstag, den 17. März, bei J. Koch, Hermannstraße 1.

Worms. Samstag, 17. März, Abends halb 9 Uhr, im „Rilber“, Jägerstr. 34.

Zuffenhausen. Samstag, 17. März, im Gasthaus zur „Linde“.

Pirna, Mügeln, Niederschö. Sonntag, 11. März, im „Gasthof Frischling“ in Mügeln Familienabend der Metallarbeiter. Beginn halb 5 Uhr, nicht wie auf Einladungsliste 6 Uhr.

Reutlingen. Sonntag, 14. März, Nachmittags 1 Uhr Ausflug nach Lötzingen.

Zuffenhausen. Bevollmächtigter: Konr. Koch, Karlstraße 38. Kassierer: Karl Hagenmüller, Karlstraße 38.

Getorben.

In Grimma der Nadelmacher Herr. Müller, 51 Jahre alt, durch Erhängen. — In Bremen der Schleifer Heinrich Behl, 33 Jahre alt, durch Herzschlag. — In Görlitz der Schlosser Ernst Uebe, 32 Jahre alt, an Tuberkulose.

Oeffentliche Versammlungen.

Aldershausen. Sonntag, 18. März, Vorm. 10 Uhr, im Gasthaus zum „Stift“ öffentliche Versammlung. „Die wirtschaftlichen Kämpfe der Neuzeit“. Referent: Kollege Häßler-Nürnberg.

Hannover. Sonnabend, den 10. März, im „Ballhof“ öffentliche Schmiede-Versammlung. Referent: Kollege Behle.

Freiburg i. Br. Sonntag, 11. März, Nachmittags öffentl. Metallarbeiter-Versammlung in Emmenbingen im Gasthaus zum Fuchs. Abfahrt Mittags 1 Uhr. — Montag, 12. März, Abends 8 Uhr öffentliche Versammlung im „Storchensaal“, Schiffsstraße. Referent: Kollege Kleemann-Durlach.

Hirzenhain u. Jung. Sonntag, 18. März, Nachm. 3 Uhr öffentliche Metallarbeiter-Versammlung im Gasthaus zum „Isenburger Hof“ zu Merkersfriz. Referent: Kollege Marterstein-Offenbach a. M. über: „Haben die Arbeiter Nutzen von dem guten Geschäftsgang?“

Heins. Sonnabend, 17. März öffentliche Metallarbeiter-Versammlung. Referent: Kollege Behle aus Hannover.

Privat-Anzeigen.

Anzeigen unter dieser Rubrik finden nur Aufnahme bei vorheriger Einzahlung des Betrages.

Spengler gesucht.

3-4 tüchtige Spenglergehilfen für Bau- und Zadenarbeit finden dauernde Beschäftigung bei Paul Weibel, Stagen am Hohentwiel. [36]

Gelbgießer.

Ein junger, tüchtiger Gelbgießer (Formen), welcher in der Gießerei Beschäftigung weiß, und ein solcher der an der Drehbank und Schraubstock arbeiten kann, finden dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn. Reisegeld wird bezahlt. J. Mallin, Ropod i. R. [39]

Ein tüchtiger, energischer, mit der Wasserleitungs-Inspalation vertrauter

Forarbeiter,

der in der Lager- und Lohabereitnung bewandert ist, wird für dauernde Stellung baldmöglichst gesucht. Etwas Kenntnis in der französischen Sprache erwünscht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an das Stadtbauamt Metz. [32]

Tüchtiger Feindrahtzieher

im Stellen und Bohren der Steine durchaus erfahren, zu halbigen Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe der Lohnansprüche werden unter M. L. 735 an Hausmann & Vogler, J.-G., Nürnberg erbeten. [37]

Der Schlosser Friedrich Haager wird aufgefordert, sowie Bevollmächtigte, in deren Bereich Haager sich anmeldet, gebeten, dessen Adresse an Bruno Reibel, Auerbach i. Bgld. einzusenden zu wollen.

Aufraf. Sollte jemand der Aufenthalt des Formers Hermann Jürgens aus Stettin bekannt sein, so bitte ich, mir dessen Adresse mitzutheilen. [35] Paul Roth, Kiel, Leichstraße 6.

Ein auf **Aufzüge** erfahrener tüchtiger Arbeiter findet in einer Maschinenfabrik in Zürich (Schweiz) dauernde Stelle. Offerten unter Chiffre Z. V. 1196 an Rudolf Kojze, Zürich. [34]

Quittungs-Marken u. Kautschuk-Stempel
Liefert seit 22 Jahren für tausende Kassen u. Vereine. — **Jean Holze, Hamburg, Dreibau 45.** — Verlag sozialistischer Bilder. — Illust. Preislisten gratis und franco. [26] **Fractionsbild der sov.-dem. Partei 1888.**

Handgestickte Vereinsfähnen.
Man verlange Preiscurant. **Margarethe Grillenberger We.,** Fahnenstickerei, Nürnberg. [19]

Cigarren.
Ausser unserer nebenstehenden Spezialmarke Pickfein à Mk. 3.50 empfehlen wir noch einige andere sehr beliebte Sorten:

Maiglöckchen	Mk. 2.50
Marke Manila I	2.80
dieselbe 300 Stück franco	8.—
Keine Sorte	2.25
dieselbe 300 Stück franco	9.—
Cabinet	2.50
La Costa	4.—
La Promiada	4.35
Felicia	4.50
La Cubana	5.—
Lejanos	5.—
Flor de Mello ff. Brasil	6.—
Castillo ff. Mexiko	6.—

Ausführliche Preisliste franco
Versandt nicht unter 100 Stück von einer Sorte gegen Nachnahme, von 300 Stück an portofrei, bei 1000 Stück 5 Proz. Rabatt.
Nichtzusagendes nehmen wir auf unsere Kosten zurück.

Rauscher & Fabisch,
Lieferanten zahlreicher Beamten-Vereine u. Militärkantinen.
Berlin NW. 64
Friedrichstraße 94,
Fabrikgebäude 1. Et. [28]
Kein Ladengeschäft.

Bühnlichst bekannt, laut vielen Anerkennungs-schreiben sind **Gammardinger's Optima-Pfeifen** **D. R. G. M.**



in kürzester Zeit der Bestling vieler Raucher geworden, durch ihre Eleganz u. unerreichte Konstruktion (schraubenlinienartig und kreuzförmig durchbohrtem Rauchkanal) eine lange Pfeife vollkommen ersetzend, da sich der Tabak bis zum letzten Korn trocken, kühl und angenehm rauchen lässt.
Preis pro Pfeife M. 2.50
Preis pro Cigarrenspitze M. 1.20.
Versandt gegen Nachnahme oder Boreinsendung des Betrages. Nichtgefallendes anstandslos zurück, daher kein Risiko für den Besteller. Gest. angeben, ob gebogen oder gerade, große oder kleine Façon gewünscht wird. Ausführlicher illustrierter Prospekt gratis und franco.
Willy Gammardinger Sattlingen, (Württemberg) Wilhelmstr. [22]

Jeder Arbeiter, Jeder Handwerker sollte zur Arbeit
die **Lederhose Herkules** tragen. Mein Verkauf sehr starke Waare in praktischen grauen und braunen Streifen. Hinten und vorn am Bund aus einem Stücke gearbeitet. Nietknöpfe und Knappnähte. Feste Leder-Pilottaschen.
die Hose
(Bei Entnahme von **4 Mk. 50** 6 Stück 26 Mk.)
Sagt indigobl. Jacket für Maschinenisten 1 Mk 90
Sagt indigobl. Hose do. 1 Mk 50
Prima-Maschinenhose 3 Mk 50 8.—5.50
Gefüttertes Mandfett-Jacket 4 13—9
Malerkittel in Leinen- Art 2 Mk 25
Mechanikerkittel (braun) 2 Mk 40
Weißes Leder-Jacket gefüttert, zweireihig 7 Mk 50
Weiße Lederhose Prima Waare 3 Mk 75

Baer Sohn
Engros—Eudetail Berlin Export—Import
Brückenstr. 11. Chausseestr. 21a. Gr. Frankfurterstr. 20.
Die 14. Säcularpreisliste über gesammte Herren- und Knaben-Bekleidung wird gratis und franco verschickt. [17]
Versandt von 20 Mk an franko. — Bei Bestellungen genügt Angabe der Brust- und Bundweite und Schrittlänge.

Die Central-Perberge sämtl. Gewerkschaften Fürth's befindet sich im Saalbau (neuerb. Gewerkschaftshaus) Pfisterstr. 3, 5, 7.